

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 148 (1869)

Artikel: Wenn's weiter nichts wär' [...]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

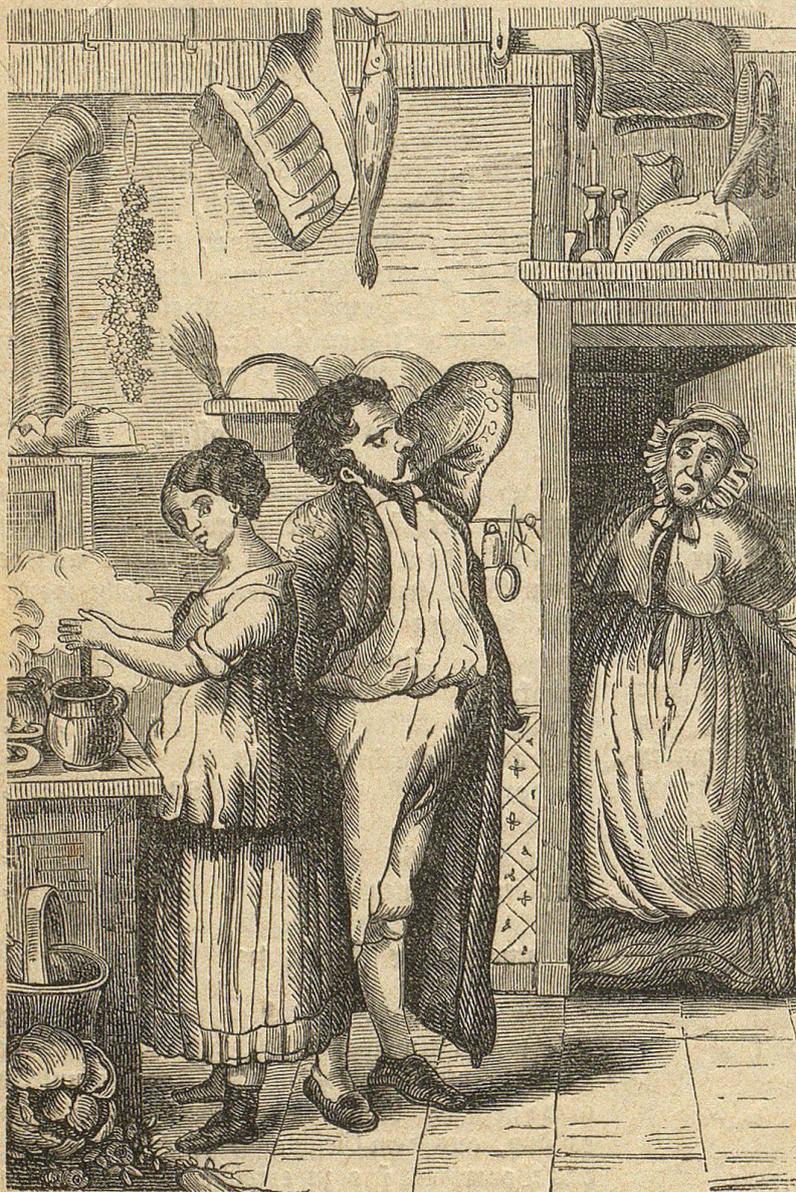
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

magistrat von Feldkirch berichtete an die Regierung von Inner-
rhoden und stellte die Anfrage, ob dessen Auslieferung begehrt
werde, oder was überhaupt zu thun sei. Die Regierung ant-
wortete: „Köpfa ond's Röntli schicka.“

„Es ist kein Häuslein — es hat sein Kreuzlein.“



Frau: Was machst du denn schon wieder in der Küche?

Mann: Ich — ich — wollte mir eine Pfeife anzünden.

Frau: Eine Pfeife? Du rauchst ja gar nicht.

Mann: Ach! Wer denkt denn immer an alles!

Räthsel.

Was ist höher als Gott,
schlimmer als der Teufel? Die
Toten essen es und wenn es
die Lebendigen essen, müssen sie
sterben. — Nichts.

Worin gleichen viele Leute
einer Krinoline? — In der Auf-
geblasenheit nach außen und Hohl-
heit nach innen.

Welche Aehnlichkeiten haben
die Frauenzimmer und Wein-
händler? — Beide Theile ma-
chen die beste Speculation mit
Weinen.

Warum haben die Türken den
Wein verboten und viele Weiber
zu nehmen erlaubt? — Weil
sie wußten, daß ein nüchterner
Mensch ohnehin nicht mehr als
eine nehmen wird.

Warum fallen den Männern
die Haare früher aus als den
Frauen? — Weil sie sich den
Kopf mehr tragen müssen!

Welches Versäzamt fehlt noch
im Leben und wäre doch das noth-
wendigste? — Ein Versäzamt,
durch welches man sich immer in
die Lage des andern versetzen
könnte; wir würden dadurch tau-
send schiefe Urtheile ersparen.

Von den Sorgen heißt es:

Der Deutsche vertrinkt sie,
Der Spanier verweint sie,
Der Franzose versingt sie,
Der Engländer verlacht sie,
Der Italiener verschläft sie.

Wenn's weiter nichts wär',
Als Ruhm und Ehr',
Würden sie drüber lachen;
Weil aber Nutzen dabei,
Erheben sie wild Geschrei,
Möchten es alle machen.